

Gedächtniskapelle Unserer Lieben Frau von den Sieben Schmerzen

*Das Werk gelang mit Gottes Hilfe und auf
die Fürsprache des hl. Josephs*

Durch die Seligsprechung der beiden Priester Bernhard Lichtenberg und Karl Leisner ist das Andenken an Priester, die ihr Leben in den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten verloren, wieder vermehrt ins Bewusstsein getreten.

Bereits zu Beginn dieses Jahrzehnts nahm in Hagen am Teutoburger Wald (Bistum Osnabrück) der Gedanke Gestalt an, das Andenken des ebenso wie die Seliggesprochenen denunzierten und in Dachau umgekommenen Orts Pfarrers Gustav Görsmann (Kirchgemeinde Gellenbeck) durch den Bau einer Kapelle zu ehren.

Pfarrer Görsmann starb denkwürdigerweise am Tag der Sieben Schmerzen Mariens, am 15. September 1942, in der Gefangenschaft von Dachau.



*Pfarrer Gustav Görsmann,
† 1942 in Dachau*

Sein «Vergehen» bestand in der Betreuung französischer Kriegsgefangener, die nach dem Frankreich-Feldzug in seine Gemeinde kamen. Er war ihnen ein gütiger Seelsorger, sprach ihnen Mut zu und lud sie zum Gottesdienst ein, was die Staatsräson verbot. Als unter dem Hitlerregime Rassenhass und Völkerverhass gepredigt wurde, leistete er den Nationalsozialisten passiven Widerstand. Der zweite Vorsitzende des Kapellenvereins, Ignatz Hölscher, schreibt dazu:

Am 23. Juni 1996 sind im Olympiastadion zu Berlin, dem Stadion, wo vor 60 Jahren die XI. Olympischen Sommerspiele der Neuzeit stattfanden, die die nationalsozialistischen Machthaber als Propaganda ihres Regimes benutzten, vom Hl. Vater der Dompropst Bernhard Lichtenberg und der Priester Karl Leisner feierlich seliggesprochen worden.

Was Bernhard Lichtenberg, der Fürbitten für die verfolgten Juden hielt, vor seinen Anklägern sagte: «Ich werde meinem Gewissen folgen und alle Konsequenzen mit in Kauf nehmen, die sich daraus für mich ergeben», dies gilt auch für Pfarrer Gustav Görsmann. Dompropst Lichtenberg starb auf dem Weg nach Dachau, während Karl Leisner als Diakon sich bereits dort befand, als Pfarrer Görsmann seine «Schutzhaft» in Dachau antrat.

Mit Karl Leisner, der bereits am 14. Dezember 1940 in Dachau eingeliefert wurde und dort möglicherweise den 42 Jahre älteren Pfarrer Görsmann im «Priesterblock 26» kennengelernt hat, gibt es einige denkwürdige Verbindungen.

Leisner ist in der Mariä-Himmelfahrts-Kirche in Vrees getauft, Görsmann war der erste Pfarrer der Mariä-Himmelfahrts-Kirche in Gellenbeck, Leisner wurde in der Blockkapelle von dem inhaftierten französischen Bischof Gabriel Piguet, Bischof von Clermont-Ferrand, geweiht, Görsmann brachte die seelsorgliche Betreuung der französischen Gefangenen ins KZ Dachau. Beide mussten die Beschimpfun-



Kapelle Unserer Lieben Frau von den Sieben Schmerzen in Hagen am Teutoburger Wald

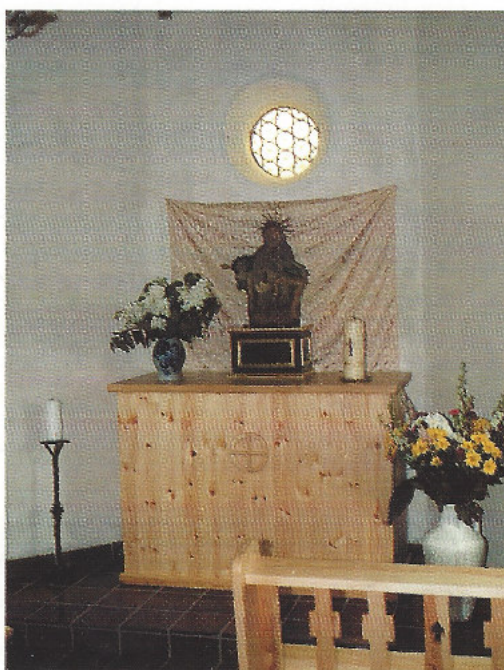
gen und Erniedrigungen der SS-Schergen erdulden. Hohn und Spott spricht aus den Ankündigungen eines SS-Mannes: «Der Oberpfaff wird mit allen andern Pfaffen nach dem Krieg auch in Dachau eingesperrt. Dann hört der katholische Schwindel für immer auf.» ... Die in Dachau Verstorbenen leben weiter, so auch Pfarrer Görsmann, zu dessen Erinnerung diese Kapelle gebaut ist ...

Ein Kapellenverein nahm den Bau der Gedächtniskapelle mit dem Titel – hinweisend auf den Todestag des Pfarrers – der Sieben Schmerzen Mariens an die Hand.

Schritt für Schritt ging es vorwärts. Es gab Höhen und Tiefen, Begeisterung ebenso wie Zweifel und Skepsis. An einem Tiefpunkt wurde das ganze Vorhaben dem Machtschutz des hl. Josephs anvertraut. Es ist denkwürdig, wie von Stund an alles in Fluss kam: Spenden gingen ein, man konnte auf freiwillige Helfer zählen, und beängstigende Probleme lösten sich über Nacht. Sankt Joseph kümmerte sich offensichtlich um den Bau der Kapelle. Er war der unsichtbare Baumeister.

Am 18. Mai 1996 konnte die Kapelle Unserer Lieben Frau von den Sieben Schmerzen eingesegnet werden. Bei der Weihe war auch eine Delegation von 25 Schweizern anwesend, wovon die meisten durch persönliche Beziehungen dem Kapellenverein angehören. Wie auf der Abbildung ersichtlich, fügt sich die wohlproportionierte Siebenschmerzenkapelle gut in die Landschaft ein. Sie wird – und das ist wohl das wichtigste – häufig zum Gebet vor dem Bild der Schmerzhaften Muttergottes aufgesucht.

F.J.G.



Inneres der Kapelle mit dem Bild der Schmerzhaften Muttergottes